

für einen Hungerlohn

Thema des Tages

TIROL

SPEZIAL

JASMIN STEINER

Bei Strafverfahren oder der Arbeit bei der Polizei erhalten Gerichtsdolmetscher 24,50 Euro für die erste halbe Stunde, für jede weitere halbe Stunde gibt es 12,40 €.

Entscheidung über Schuld und Unschuld

Die Konsequenz daraus ist, dass es zu Nachwuchsproblemen kommt. „In den vergangenen Jahren ist die Zahl der zertifizierten Dolmetscher auf die Hälfte geschrumpft, das Durchschnittsalter beträgt über 60 Jahre. Behörden müssen improvisieren und immer häufiger auf nicht geprüfte Dolmetscher zurückgreifen. Darunter leidet die Qualität“, erläutert die Politikerin.

Im Budget 2021 werden Gerichtsdolmetscher wieder



„Die vom Staat bezahlten Tarife liegen rund 60% unter den marktüblichen Tarifen“, heißt es.

auf die Zukunft vertröstet. „Dabei ist eine Tarifanpassung längst überfällig. Eine korrekte Übersetzung kann über Schuld und Unschuld entscheiden, das sollte sich auch in der finanziellen Abgeltung der Leistung widerspiegeln“, erklärt Yildirim.

Daher hat sie einen Entschließungsantrag im Justizausschuss eingebracht: „Ministerin Alma Zadić wird ersucht, sich dafür ein-

zusetzen, dass es zu einer Erhöhung der Stundensätze kommt, die zumindest die Inflationsentwicklung seit dem Jahre 2007 abdeckt.“ Der Antrag wurde von ÖVP und Grünen vorerst vertagt.

Dass die Lage durchaus angespannt ist, bestätigen auch zwei Gerichtsdolmetscherinnen, die ihren Beruf seit Jahren in Tirol ausüben, im Interview mit der „Tiroler Krone“ – siehe unten.

77
Seit 13 Jahren wird den Gerichtsdolmetschern nicht einmal die Inflation abgegolten. Viele können von diesem Einkommen nicht leben.

Selma Yildirim,
SPÖ-Nationalrätin



Foto: SPÖ

Interview

Im Einsatz seit stolzen 40 Jahren

Mary Heaney Margreiter übt den Beruf der selbstständigen Gerichtsdolmetscherin für die englische Sprache seit rund 40 Jahren aus. Sie hat noch immer dieselbe Leidenschaft für ihren Job.

Was ist besonders an Ihrer beruflichen Tätigkeit?

Prinzipiell ist es ein sehr gutes Gefühl, wenn man etwas dazu beitragen kann, dass alles seine Richtigkeit hat. Auch die Herausforde-

rungen sprachlicher oder rechtlicher Natur sind zu erwähnen, immerhin sind die meisten von uns keine ausgebildeten Juristen. Außerdem ist es interessant, am Gericht tätig zu sein. Ich habe wegen der Corona-Pandemie einige Anfragen absagen müssen, weil ich derzeit nicht unter Menschen gehen soll. Die Verhandlungen vermisse ich sehr.

Was ist das Schwierige?

Ich bin für Englisch beieidet und muss für Personen aus der ganzen Welt dolmetschen – etwa für Engländer, Amerikaner, Schotten, Afrikaner, Skandinavier. Und wir müssen gut mit den Ausbildungsniveaus dieser zu übersetzenden Personen umgehen

können. Ich habe einmal für einen Mann gedolmetscht, der wegen Vergewaltigung angeklagt war. Er konnte zwar einigermaßen Englisch, aber nicht gut genug. Ich habe das Gericht gebeten, ihm einen Dolmetsch für seine Muttersprache beizugeben. Wir haben eine große Verantwortung.

Wird diese Verantwortung angemessen entlohnt?

Nein, die Bezahlung lässt zu wünschen übrig. Wir erhalten keine Indexanpassung und sind auch im Budget 2021 nicht vorgesehen. Ich kann mir nicht erklären, woran das liegt. Wenn das so weitergeht, werden wir in Österreich in rund zehn Jahren keine Gerichtsdolmetscher mehr haben.



Mary Heaney Margreiter bringt viel Erfahrung mit.

Foto: z/vg